

Vor Klatsch-Süchtigen nicht zu retten

Oberlandler Volkstheater bereitet mit „Ratsch und Tratsch“ einen lustvollen Genuss

Penzberg – „Weißt Du schon das Neueste?“ oder „Hast Du schon gehört?“ Wer könnte von sich behaupten, derartige Sätze noch nie zu einem Freund oder Bekannten gesagt zu haben – darauf brennend, gleich mit einer Neuigkeit herausrücken zu können. Mit dieser Geschwätzigkeit, dieser nur allzu menschlichen Schwäche für Gerüchte, spielt die Komödie „Ratsch und Tratsch“, die das Oberlandler Volkstheater vergangenes Wochenende auf der Bühne der Penzberger Stadthalle zeigte.

Vor Spielfreude strotzend, wirbelten die elf Darsteller über die Bühne und darüber hinaus, und schon nach den ersten Minuten des Dreiakters mussten sich bei der Pre-



Die Knallteufelchen „Ratsch und Tratsch“, Gerhard Prantl und Markus Bocksberger, verführen die Bäuerin Maria Fotzner, gespielt von Evi Mummert.

FOTO: NAU

miere am Freitagabend die ersten Besucher die Bäuche halten vor Lachen – und das, obwohl es eigentlich sie waren, ihre Schwächen, die hier

von der Bühne herab verspottet wurden. Die menschliche Neugier, die Klatschsucht und Wichtigtuerei sind es, die in dem Stück von Peter Land-

storfer, in köstlich bayerischem Dialekt verpackt, durch den Kakaö gezogen und bei genauerem Hinsehen scharf kritisiert werden. Denn

Menschen, die wahllos Gerüchte verbreiten, können Leben zerstören.

Herrlich anzuschauen waren die beiden Knallteufelchen Gerhard Prantl und Markus Bocksberger, die als personifizierte innere Stimmen „Ratsch und Tratsch“ singender Weise über die Bühne sprangen und die Dorfbewohner zum Gerede verführten. In Windeseile erdichteten sie einen reichen Erbonkel, zu dem dann per Mund-zu-Mund-Propaganda schnell noch eine außereheliche Geliebte und schließlich ein uneheliches Kind dazu erfunden wurden – schon ist die Katastrophe perfekt. „Ratsch und Tratsch“ wissen genau: „Ohne Leute wären wir nichts. Aber oft können wir

uns in einem Dorf vor Freiwilligen nicht retten.“ Wunderbar anzusehen war auch Evi Mummert als affektiert schwanzelnde „Fotzenmare“. Eine überzeichnete Dorfratschn, wie sie per Klischee in jedem kleinen Ort mindestens einmal zu finden ist.

Das Spielen mit Klischees – etwa die Geschwätzigkeit aller Frauen – prägte das Stück. Klassische Stilmittel wie das Aus-der-Rolle-Fallen oder die Mauerschau hoben dessen derben Klamauk, machten aufmerksam auf die leisen, kritischen Töne und machten die Aufführung zusammen mit dem liebevoll gestalteten Bühnenbild sowie dezidiert eingesetzten Effekten zu einem lustvollen, kurzweiligen Theatergenuss. **FRANZISKA NAU**